

setzen. Solche Erlebnisse aber kann man nicht mit der oben beschriebenen Methode erreichen.

Lenin schrieb einmal: „... man kann ... nicht in gleicher Weise sprechen in einer Betriebsversammlung und in einem Kosakendorf, in einer Studentenversammlung und in einer Bauernhütte. Die Kunst eines jeden Propagandisten ... besteht eben darin, einen gegebenen Hörerkreis auf die beste Weise zu beeinflussen, indem er eine bestimmte Wahrheit so darstellt, daß sie für diesen Hörerkreis möglichst überzeugend ist, daß dieser Kreis sie sich möglichst leicht zu eigen machen kann, daß sie für ihn möglichst anschaulich und fest einprägsam ist.“ (Lenin, Sämtliche Werke, Bd. XV, Moskau 1941, S. 372)

Damit die Propagandaarbeit, vor allem das Parteilehrjahr, wirksam wird, müssen viele Parteileitungen einsehen, daß eine Lektion oder ein Zirkel im Parteilehrjahr ebenso bedeutsam ist wie z. B. eine Produktionsberatung. Denn hier geht es um die Ideologie, um das Klassenbewußtsein der Parteimitglieder, um ihr wirtschaftliches Rüstzeug, damit sie unsere politischen und wirtschaftlichen Aufgaben mit lösen können.

Die Parteileitungen sollen deshalb auch solche Fragen beraten wie: Was wollen wir mit der Durchführung des Zirkels in unserem Kreis erreichen? Welche örtlichen Fragen, Unklarheiten und Probleme sind dabei zu beachten und zu behandeln? Wie muß das Parteilehrjahr der Lösung der politischen und wirtschaftlichen Aufgaben im Kreis dienen? In dieser Richtung müssen sie dann auch die Propagandisten konkret anleiten und ihnen sagen, auf welche Probleme es bei der Durchführung der Politik der Partei im Kreis besonders ankommt. Dazu gehört auch, daß die Lektionen und die Ergebnisse der Zirkel von den Parteileitungen praktisch ausgewertet werden, um den Propagandisten neue Hinweise geben zu können.

Die Parteileitungen sollen ernste Schritte unternehmen, um den Ressortcharakter der Propagandaarbeit zu überwinden und diese als wichtigen Teil der politischen Führung wirklich zu nutzen. Mit dem Parteilehrjahr haben die Parteileitungen ein wichtiges Instrument in der Hand. Wenn sie es richtig leiten, wird es doch zu einer wirksamen ideologischen Hilfe bei der Lösung der politischen und wirtschaftlichen Aufgaben.

Günter Frenzei,
Berlin

„Wie arbeitet unser Anleiterkollektiv?“

Das Anleiterkollektiv für das Zirkelsystem „Einführung in die politische Ökonomie“ besteht bei uns aus sechs qualifizierten Genossen. Davon ist ein Genosse für die gesamte Arbeit verantwortlich. Die Lektionen werden so ausgearbeitet, daß im Kollektiv die Schwerpunkte sowie die Grob- und Feingliederung festgelegt werden. Ein Genosse erhält daraufhin den Auftrag, die Lektion auszuarbeiten. Nachdem dies geschehen ist, wird im Kollektiv darüber beraten. Notwendige Änderungen werden vorgenommen.

Doch bald zeigte sich auch in unserem Kreis, daß die Lektionen sowohl in der Problematik als auch in der Seitenzahl für die zur Verfügung stehende Zeit zu umfangreich waren. Dazu kam, daß einige Zirkelleiter die Lektionen im Zirkel einfach vorlasen. Sie arbeiteten nicht mit aktuellen Beispielen, erläuterten nicht die theoretischen Leitsätze an Hand der Praxis und vernachlässigten das Arbeiten mit Anschauungsmitteln. Die Folge davon war, daß ähnliche Erscheinungen auftraten, wie sie durch die Genossinnen Faust und Lazar im „Neuen Weg“ Nr. 21/22 geschildert wurden.